

## 6 Resümee

Die Schule ist neben der Familie eine der wichtigsten Institutionen für die sekundäre Sozialisation der Heranwachsenden. Schulbücher sind ein wichtiges Medium für schulisches Lernen. Schulbücher sind „amtliche“ Texte, genehmigt durch die Kultusverwaltungen.

Schulbücher werden den SchülerInnen im Unterricht konkurrenzlos „vorgesetzt“. Häufig sind Schulbücher das einzige Arbeitsmaterial, das SchülerInnen zu einer bestimmten Thematik zur Verfügung steht. In Schulbüchern gibt es nicht nur die Inhalte, die die amtlichen Richtlinien zur Geltung bringen, sondern auch einen Lehrplan, der der Aufmerksamkeit der Pädagogen entgangen ist – der „heimliche Lehrplan“.

Um zu untersuchen, ob und in welchem Maße der „heimliche“ Lehrplan das traditionelle, also diskriminierende Frauenbild und das Geschlechterverhältnis in den Schulbüchern in der VRC und in der RC noch aufrechterhält, wurden die Bilder in den Schulbüchern für Chinesisch als Untersuchungsmaterial herangezogen, da sie der elementare Lernstoff für Schulkinder zwischen dem 6. und 12. Lebensjahr in beiden Teilen Chinas sind. Sie werden bis jetzt noch von Schulbuchkommissionen unter der Aufsicht der Bildungsministerien verfaßt und veröffentlicht.

Die Bilder in den Sprachbüchern spielen eine große Rolle beim Wissenserwerb, was aber oft bei der Schulbuchanalyse von den ForscherInnen vernachlässigt wurde und wird.

Meine Untersuchung ist auf folgende Fragestellungen eingegangen:

- Gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede in Arbeitsteilung, Handlungsformen, moralischen Dispositionen und bei der Gewichtung der Lernziele? Wenn ja, hat diese Geschlechterdiskriminierung einen Realitätsbezug?
- Inwieweit hat sich die sozialistische Ideologie in den Abbildungen in den Schulbüchern der VRC und die traditionellen, u.a. konfuzianischen Vorstellungen (als ein wesentlicher Teil der Staatsideologie der RC), in den Abbildungen der Schulbücher in der RC niedergeschlagen?
- Zeigen die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit und die feministische Schulbuchkritik in Deutschland eine ähnliche Tendenz auf?
- Welche Schlußfolgerung ergibt sich aus dem Vergleich des Frauenbildes in den Schulbüchern beider Teile Chinas?

*Die traditionelle Arbeitsteilung:* Männer sind zuständig für öffentliche Arbeit mit fachlicher, organisatorischer Kenntnis oder für körperlich schwere, gefährliche Arbeit; Frauen sind verantwortlich für dienende, fürsorgliche Tätigkeiten, und zwar in der Familie.

Beide Geschlechter werden überwiegend beim Spielen, beim sich Zerstreuen in der Natur, bei der Durchführung von Sitten und Bräuchen gemeinsam dargestellt. Gemeinsames Auftreten bei der Arbeit wird selten dargestellt. Dies belegt teilweise eine geschlechtsgetrennte Beschäftigung, welche in den Abbildungen von der VRC und der RC deutlich erkennbar ist.

*Die Handlungsformen* sind geschlechtsspezifisch. Männer sind öfter als Hauptdarsteller in den Abbildungen zu sehen als Frauen.

*Tradierte geschlechtsspezifische moralische Dispositionen:* Männer werden mit individuellen und staatsrelevanten Eigenschaften dargestellt; Frauen mit familien- und gemeinschaftsorientierten moralischen Eigenschaften.

In der *sensomotorischen Dimension* werden körperlich schwere, gefährliche Spiele und Arbeit von Jungen bzw. Männern durchgeführt.

*Die traditionellen Sitten und Bräuche*, sich in der Natur zerstreuen (*der Einklang mit der Natur*) sind sehr signifikant geschlechtsunspezifisch.

Die *Ideologie* schlägt sich in den Schulbüchern der VRC stark nieder. Die männlichen sozialistischen Revolutionäre sind als Vorbilder dargestellt, und die kommunistisch ideologischen Eigenschaften sind als ein wichtiger moralischer Aspekt für Männer hervorgehoben, während in den Schulbüchern der RC die historischen männlichen Figuren als Vorbilder mit patriotischen Eigenschaften dargestellt werden. Eine große unterschiedliche Betonung der traditionellen moralischen, u.a. konfuzianischen, Einstellungen in den Abbildungen beider Teile Chinas ist allerdings nicht zu beobachten.

Anhand des Überblicks über Frauen im *zweiten Kapitel* zeigt sich ein eher komplexer Bezug der Darstellungen in den Abbildungen zur Realität:

- Es zeigt sich ein Zusammenhang zwischen dem Mangel an Vorbildern, u.a. weniger Politikerinnen, in den Schulbüchern und der niedrigen politischen Partizipation der Frauen in der Realität, sowohl in der VRC als auch in der RC.
- Die Quote der Berufstätigkeit der Frauen in der RC lag etwa bei 40%, in der VRC waren etwa 45% der Beschäftigten Frauen. Frauen hatten die wenig qualifizierten, „typischen weiblichen“ Berufe. Das wird durch die Darstellung in den Schulbüchern bestätigt. In den Abbildungen der VRC und der RC sind zwar viele Frauen mit „öffentlicher Tätigkeit“ dargestellt, aber davon sind fast 70% Frauen in der VRC und über 80% der Frauen

in der RC als Grundschullehrerinnen oder als Kindergärtnerinnen<sup>233</sup> dargestellt. Die „gehobenen“ Berufe, wie Wissenschaftler, Literaten, Künstler etc. sind vorwiegend von den Männern besetzt.

- Die Stellung der Frau in der Familie in beiden Teilen Chinas ist ambivalent. Einerseits werden immer mehr Frauen (besonders in der RC) ökonomisch unabhängig, andererseits erwartet man die konfuzianischen Tugenden von ihnen, z.B. sollen sie den Haushalt führen wie früher, das Motto „virtuous wife and good mother“ hat immer noch seine gesellschaftliche Geltung in der VRC und in der RC. In den Schulbüchern sind Frauen durch die „Tätigkeit in der Familie“ und durch „öffentliche Tätigkeit“ dargestellt. So deckt sich die Doppelbelastung der Frauen in den Abbildungen mit der Realität.
- Die Frauenbildung in der RC hat sich aufgrund der Modernisierung verbessert, wohingegen sich der Zustand in der VRC, u.a. im Beschäftigungs- und Bildungssektor, seit der wirtschaftlichen Reform 1978 eher verschlechtert hat. Viele Mädchen haben den Schulbesuch abgebrochen, um die finanzielle Lage der Familie zu verbessern. In den Abbildungen hat die Gewichtung des Lernziels (Erwerb von „grundlegenden Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten“) keine Diskriminierung erfahren, Jungen und Mädchen sind oft gemeinsam dargestellt, z.B. beim gemeinsamen Auftreten in der Schule oder auf dem Schulweg. In dieser Hinsicht ist die Darstellung in den Schulbüchern realitätsfremd.

Die Abbildungen in den Schulbüchern haben im großen und ganzen das Frauenbild bzw. das Geschlechterverhältnis „realitätstreu“ dargestellt.

Eine ähnliche Untersuchung im deutschen Raum ist die Dissertation von S.-I. Park<sup>234</sup>, bei Park wird das Frauenbild in den Abbildungen der Schulbücher in Nord- und Südkorea mittels Inhaltsanalyse untersucht. Sie kam zu folgenden Schlußfolgerungen:

Trotz des hohen Anteils der nordkoreanischen Frauen an dem Handlungsbezug „gesellschaftlicher Bereich“ und an dem Handlungsraum „Öffentlichkeit und Arbeitsstelle“, scheint einerseits die geschlechtsbezogene Trennung der Aufgabenteilung gebrochen zu sein, andererseits wirken die konfuzianischen zwischenmenschlichen Beziehungen nach wie vor in der fami-

---

<sup>233</sup> Wie ich im ersten Teil meiner Arbeit in bezug auf die Ausbildung der LehrerInnen in beiden Chinas dargestellt habe, haben GrundschullehrerInnen und Kindergärtnerinnen einen gleichen Status.

<sup>234</sup> Vgl. Park, Sang-Im: Das Verhältnis der Geschlechter in ausgewählten Schulbüchern Nord- und Südkoreas unter besonderer Berücksichtigung der Illustrationen, Münster 1996.

liären Beziehung und im persönlichen Umgang. Die Doppelbelastung der Frauen steht somit fest.

Die Personenabbildungen in den südkoreanischen Schulbüchern sind nicht realitätsgerecht. Die Frauen sind in den Abbildungen noch weniger vertreten als im tatsächlichen Erwerbsleben. Insgesamt bestätigt die Untersuchung eine eindeutig geschlechtsspezifische Ausrichtung der Schulbücher. An der Inhaltsgestaltung der Schulbücher wirken überwiegend männliche Personen mit.

Ein grober Vergleich der vorliegenden Arbeit mit der deutschen Schulbuchkritik zeigt folgende gleiche Tendenzen auf:

- Frauen sind quantitativ unterrepräsentiert. Die quantitativ geringe Darstellung der Frauen in Bildern muß allerdings nicht unbedingt bedeuten, daß die Sichtbarkeit der Frauen auf den Bildern niedrig ist, daß folglich die Aufmerksamkeit der SchülerInnen gering wird – es könnte auch den umgekehrten Effekt haben.
- Frauen sind in der Gewichtung der Abbildungen durch drei Bildtypen diskriminiert worden, bezüglich der Staatsideologie in der VRC und bezüglich der Arbeitsteilung in der RC.
- Frauen sind qualitativ diskriminiert. Der weibliche Aktionsradius ist im Vergleich zum männlichen eher eingeschränkt. Das zeigt sich vor allem in den weiblichen Beschäftigungsarten, z.B. „helfende, fürsorgliche Tätigkeit“ oder die „Tätigkeit in der Familie“.
- Frauen sind passiv, aber emotional. In den Abbildungen der Schulbücher sind Frauen proportional mehr in passiver Handlung dargestellt als Männer. Daß Frauen mehr als Männer mit „familien-, gemeinschaftsorientierten“ Eigenschaften und in „fürsorglicher, helfender Tätigkeit“ dargestellt sind, bestätigt das Klischee, daß Frauen emotionaler und sanfter sind als Männer.
- Jungen und Männer sind aggressiv. In den Abbildungen sind Jungen gegenüber den Mädchen oftmals bei „körperliche Kraft erfordernden, gefährlichen Spielen“, Männer gegenüber den Frauen bei „körperlich schwerer, gefährlicher Arbeit“ dargestellt.
- Frauen werden verleugnet, verdrängt. In den Abbildungen tauchen nur wenige weibliche Vorbilder auf. Dies gilt sowohl für die Revolutionärinnen als auch für historische Figuren.

Die gleiche Tendenz der Darstellung in bezug auf das Frauenbild bzw. das Geschlechterverhältnis in den Schulbüchern in der VRC, in der RC und in der BRD legt die Annahme nahe,

daß die Bilder auf einen kulturellen Bestand an Klischees zurückgreifen. Trotz der sozialistischen Ideologie über Frauenbefreiung und die sozialistische Frauenbewegung in der VRC, trotz der demokratischen Ideen und der Emanzipationsbewegung der 60er und 70er Jahre in der BRD und trotz der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung in der RC, ist das Bewußtsein über Chancengleichheit auf der Strecke geblieben.

Um dem entgegenzuwirken, müssen die Abbildungen in den Schulbüchern im Hinblick auf Chancengleichheit optimal gestaltet werden, denn als Lernmedium für schulische Sozialisation tragen die Schulbücher dazu bei, Einstellungen und Verhaltensweise der Edukanten zu bilden und zu festigen oder zu modifizieren.

Realitätsnah gestaltete Abbildungen sind zwar der Realität treu, entgehen allerdings oft der Kritik und der Reflexion der Rezipienten. Überstilisierte und ästhetisierte Bilder bieten SchülerInnen die Möglichkeit, das Dargestellte z.B. als vorbildliches Ideal für „natürliche“ Geschlechterbeziehungen aufzufassen und somit als das Selbstverständliche anzunehmen und nachzuahmen.

Eine zu realitätsfremde Darstellung, z.B. eine umgekehrte Rollenposition, kann bei SchülerInnen zu Lernblockaden führen. In diesem Zusammenhang ziehe ich eine realitätsnahe Gestaltung der Abbildungen vor, die das Problembewußtsein der SchülerInnen schärfen und Diskussionsanstöße initiieren kann.

In der vorliegenden Arbeit wurde versucht, den „ungewollten“ oder besser gesagt „unbewußten“ manifesten Inhalt, „nichtbeabsichtigte Folgen und Funktionen“ („heimlicher Lehrplan“) in den Schulbüchern herauszuarbeiten. Durch die vorliegende Arbeit wird wieder einmal bestätigt, daß Pädagogen ihre Intentionen (in diesem Fall beim Verfassen der Schulbücher) nicht vollständig zur Geltung bringen können.

Es bleibt jedoch offen, welche Wirkung der „ungewollte“ oder „unbewußte“ Lehrplan auf die Rezipienten, u.a. SchülerInnen und LehrerInnen hat. Unterschiedliche Untersuchungen belegen, daß Bilder erst durch kognitive und affektive „Ansprechbarkeit“ (Lernbereitschaft, subjektive Konfliktlage und Vorgeschichte des Rezipienten) und durch den Stellenwert in der jeweiligen Kommunikation im Unterricht oder in der Familie die konkrete Wirkung erzielen. Daher hat die vorliegende Arbeit schließlich versucht, den heimlichen Lehrplan in den Sprachbüchern aufzuspüren und auf das Problem des hierarchischen Geschlechterverhältnisses aufmerksam zu machen, um zu weiteren Diskussionen anzuregen und Denkanstöße zur Problemlösung zu bieten.

Anhand der Darstellung der gesellschaftlichen Stellung der Frauen in der VRC und in der RC sowie durch den Vergleich der Abbildungen der Schulbücher für Chinesisch in der VRC und in der RC in bezug auf das Frauenbild sind folgende Schlußfolgerungen zu ziehen:

- Die Darstellung des traditionellen Frauenbildes, u.a. der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung in den Schulbüchern der VRC, ist mit der Festlegung der Gleichberechtigung in den Gesetzen nicht vereinbar.
- Die Frauen werden in den Gesetzen der RC diskriminiert. Auch in den Schulbüchern werden die Frauen den herkömmlichen konfuzianischen Vorstellungen entsprechend dargestellt.
- Die Lage der Frauen in der VRC, u.a. im Bildungs- und Beschäftigungssektor, hat sich infolge der Mechanismen der freien Marktwirtschaft in den letzten Jahren verschlechtert.
- Die Industrialisierung in der RC in den 70er Jahren machte es möglich und notwendig, daß viele Frauen berufstätig wurden. Sie haben nicht nur zum Wirtschaftswunder in der RC beigetragen, sondern auch einen Schritt zur Emanzipation gemacht.

Aufgrund des mehr oder weniger gleichen kulturellen Hintergrundes unterscheiden sich die Frauenbilder in den Schulbüchern voneinander nicht so gravierend, trotz der unterschiedlichen Ideologien. Die Entwicklung der gesellschaftlichen Stellung der Frauen in beiden Chinas hat allerdings ihren eigenen Verlauf gehabt, durch die sozialistische Bewegung in der VRC und durch Industrialisierung in der RC.

Es ist daher schwer von den generellen Voraussetzungen für Frauenemanzipation zu sprechen. Besonders kompliziert ist die Unterscheidung der Ursachen und Wirkungen für die Frauenemanzipation in der unterschiedlichen kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Struktur. Trotzdem kann man durch einen Theorie/Praxis-Vergleich einige Kenntnisse gewinnen.

Wie im Theorieteil verdeutlicht wurde, verläuft die Frauenemanzipation nach dem Schema von A. Bebel in drei Schritten: Schaffung des gleichen Rechtsstatus für Frauen, die Einbeziehung der Frauen in den Produktionsprozeß, die zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Frauen führt und nicht zuletzt die fortgeschrittene „Produktivkraft“, die die männlich körperliche Überlegenheit bei der Arbeit bedeutungslos macht.

Aus dem Basis-Überbau-Theorem wird die Bedeutung der ökonomischen Unabhängigkeit der Frauen für Gleichberechtigung abgeleitet.

Die sozialistische Revolution in der VRC hat zunächst das Privateigentum abgeschafft und den gleichen rechtlichen Status für Frauen im Gesetz festgelegt. Während der Kulturrevolution wurden viele Kampagnen gegen das feudalistische Frauenbild geführt und die Frauen aufgefor-

dert, an der sozialistischen Produktion teilzunehmen. Die „Produktivkraft“ der Frauen ist allerdings unterentwickelt. Mit der Einführung der freien Marktwirtschaft erweiterte sich die Bedeutung des noch nicht vollständig verschwundenen Privateigentums auf dem Festland. Der noch nicht konsolidierte neue Status der Frauen im Sozialismus ist gesunken.

Mit der Industrialisierung ist die Produktivität in der RC gestiegen, und infolge der Verbesserung der Frauenbildung hat sich die Rate der berufstätigen Frauen erhöht. Obwohl die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung noch immer vorherrschend ist, ist die neue Bedeutung der Frauen in der Wirtschaft und in der Familie nicht zu übersehen.

Aufgrund der obigen Analyse ist anzunehmen, daß die Frauenemanzipation in beiden Teilen Chinas nicht nach dem Modell Bebels in drei Schritten verlaufen ist.

Als aktuelle Aufgabe der Frauenemanzipation in der VRC sollte zunächst die Bildung, vor allem die Bildung der Mädchen, verbessert werden; in der RC sollte die absolute Gleichheit der Frauen im Gesetz konsequent verankert und die politische Antizipation der Frauen in der Politik tatkräftig eingefordert werden. Die Frauenemanzipation ist dabei nicht als ein Ziel, sondern als ein Prozeß zu verstehen, in dem Frauen im Sinne der Selbstverwirklichung immer mehr aktive Handlungsmöglichkeiten haben werden. Dies bedeutet für Frauen auch, immer mehr Selbstverantwortung zu tragen, risikobereit, kreativ und innovativ zu sein, kurz gesagt selbstbewußter zu sein als bisher. In dieser Hinsicht hat das herausgearbeitete Frauenbild in den Schulbüchern der VRC und der RC nur wenig zur Frauenemanzipation beigetragen.